

„Berliner Tageblatt“ erscheint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags...



Der Abonnements-Preis beträgt mit dem Heft „Mittwoch“ für den „Berliner Tageblatt“...

Berliner Tageblatt

Nr. 406. Berlin, Mittwoch, den 31. August 1881. X. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 31. August.

* Es ist nur als eine, von der Höhe der Wahlkämpfe scheinbar ungetrübte Ueberrichtung anzusehen, wenn im Regierungslager fort und fort verkündet wird, daß schon die nächste Session des Reichstages sich mit der Vorlage, betreffend die allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherung zu befassen haben werde.

„Muth“, das aus den Thatfachen mit unbezweifeltem Naturnothwendigkeit entspringt, läßt sich eben nicht durch den Willen eines Einzelnen, und sei er auch von den besten Motiven geleitet, aus der Welt schaffen oder sonst wie bengen.

* In einer Verammlung förmlicher gelegentlich der Elektrizitäts-Ausstellung in Paris wiesener Vertreter auswärtiger Regierungen und der vom Herrn Minister Cochery eingeleiteten Organisationskommission sind bezüglich der Zusammenlegung einer Jury nimmer, wie uns geschrieben wird, bestimmte Beschlüsse gefaßt worden.

Ich wurde sehr freundlich von Dr. Romm empfangen. „Aus Ihrer Rede“, so begriffte er mich, „erhebt sich, daß Sie Doktor der Philosophie sind, da Sie für religiöse Lehren, dem ich bin längerer Zeit Dozent der Philosophie gewesen. Sie sind Protestant, Herr Doktor? Ich bejahe dies mit dem Zusatz, viele Jahre der theologischen Fakultät zugehört zu haben.

Auf mein Bemerken, es interessire in hohem Maße zu wissen, auf welcher Basis die erhaltene Verbindung zwischen Rom und Berlin ruhe, erwiderte Dr. Romm: „Die ganze Verbindung wird ohne mich getroffen.

Ich erwähnte des bereits gewordenen Annoncirs v. S., hinsichtlich, daß sein Name noch immer für das große Publikum ein Geheimniß wäre, erwiderte Dr. Romm: „Ich bin unbekannt. Ich, ich muß keine Angriffe so müßig ertragen, wie ich das überflüssigste noch nicht abzuwehren weiß, das mir von anderer Seite gepredigt worden ist.

Kleine Chronik.

* Der Ausnahmefall des Photographen ist ein unvorhergesehener Gradmesser der menschlichen Geisteskraft.

Geheite zu verweilen. End es doch gerade die Bekehrten und Priester der Kirche, welche die Schaulust der Photographen am meisten zu fördern pflegen.

Wenn auch in etwas anderer Form, aber doch in gleich aufbringlicher Weise treten uns dieselben Geistesmerkmale auch bei den künstlerischen Orientierungen entgegen.

Aber, wie ich schon zuvor bemerkt, auch wir etwas weniger mit sogenannter Gottbegnadelt geistigen Menschen, die wir unsere Zusammenkünfte mit der dramatischen Kunst beendigen durch eine mit 4 M. 50 Pf. oder unter Umständen auch noch höher bezahlte Berechnung zu erzielen vermögen, auch wir, sage ich, können uns nicht frei machen von jenen Konventionen an unsere Zeit. Wir müßten, zu dessen gewöhnlicher möglicher Gelegenheit es gehört, schmeicheln und gebührend euer zu fächeln, ich, ich von vornherein ab, aber schon der Name der Künstler würde es mal über sich gewinnen können, dem Photographen zu thun, ohne vorher wenigstens noch das Gebührende des ihm jetzt verlebten künstlerischen Standes zu berücksichtigen.

Gebaut von da oben konnte nicht, den er auf dem ihm beabsichtigten Weg anzuhalten, bevor er sich niederließ, — verhält er nicht in Worte und Haltung sofort den jungen Richter? Gleichwohl Wort und Handlung, wenn ich mich gegen haben sollte! Und jetzt betrachten Sie, bitte, zum Schluß noch diese ältere junge Dame, mir willig demselben. Sie ist eine harte Charakteristin, die Kunst des Neuen, die sie herbeizieht in die Dreierzeit verlegt und sie selbst hat eine Letzliche gewählt, die eher für eine Jünglingszeit passen würde. ... Bedarf es da noch weiterer Beweise? Ich denke: Sapiens! sat!

Georg Quintilian.

Der unerfahrene Erfolg, den die Nimmelskinder in Berlin mit der Photographie erreicht hat, ist Herrn Professor Herr Draper in Romport zu verdanken.

Die Königin von England hat dem hochwürdigem J. S. Adams, einem Gelehrten der Staatsrechte in England und ehemaligen Kaplan der britischen Flotte in Aden, das Victoria-Creuz, die höchste Auszeichnung für Verdienst im Jahre 1881, eine Zeit verleben, welche die London Gazette wie folgt schildert: „Während des Westfeldes bei Stella Maris am 11. Dezember 1879 waren einige Mannschaften des 9. Regiments britischer Infanterie mit ihren Waffen und ihren Bekleidungen in Gefahr getrieben. Da der Feind dicht hinter ihnen her war, sprang der Herr Draper J. S. Adams in das Wasser, welches den Gruben füllte, befreite die Wachen, die unter ihren Waffen lagen und zog letztere aus dem Wasser. Während der Zeit befand er sich bis zur Hälfte im Wasser und war einem gefährlichen Feuer ausgesetzt. Da er sein eigenes Leben nicht retten konnte, mußte er sich schließlich in Fall seinen Verfolger entziehen.

Herrn Ralston hat jetzt alle Bekannte der Kultur und des Fortschritts kennen gelernt, sogar eine „Büchergesellschaft“ er mitgenommen. Diefelbe erfolgte auf der Reise nach Madrid und hatte glückliche Werke seine Folgen. Nicht desto weniger ließ sich die Königin Victoria über den Zweck dieser neuen Unternehmung, er freute, so überaus dankbar in Spanien häufig vorzukommen — nur ausnahmsweise — entgegen der Besuche — diesmal Jenen zu bereiten. ... In da muß ich an der Wahrheit lieber in cognoiti bleiben — vergesse Ralston nicht, David Ralston ist nicht über einen geübten Witzwort zu verfügen.

